Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 181. Dienstag den 4. August 1896. XIV. Jahrg.

Eine wichtige Entscheidung.

Man erinnert sich noch, daß etwa vor Jahresfrist der freisinnige Bürgermeister von Kolberg wegen Ueberlassung eines städtischen Saales an die Sozialdemokraten zur Abhaltung einer Wahlversammlung mit einer Ordnungsstrafe belegt wurde. Nachdem auch der Oberpräsident die dagegen eingelegte Beschwerde für ungerechtfertigt erachtet hatte, wurde füglich die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in dieser Sache angerufen, und von ihm ist unter Aufrechterhaltung der Strafe ein Urtheil gefällt worden, das der allgemeinen Beachtung werth ist.

Der preußische oberste Verwaltungsgerichtshof erklärt die Sozialdemokratie für eine Partei, welche notorisch die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft. Wenn auch einzelne Mitglieder derselben ein arbeitsames und ordentliches Leben führen, sich auch von ungesetzlichen Schritten fern halten, so ist dies nach dem Dafürhalten der Richter doch für die Beurtheilung der Parteibestrebungen ohne Bedeutung, die zielbewußt gegen den bestehenden Staat gerichtet sind. Dementsprechend erachtet es das Gericht auch für eine Verletzung der Pflichten eines Beamten, wenn er solche Bestrebungen bewußt unterstützt. Die Hergabe eines städtischen Saales zur Ermöglichung einer sozialistischen Versammlung, die doch nur dazu dienen soll, sozialdemokratische Zwecke zu fördern, sei eine pflichtwidrige Unterstützung der Sozialdemokratie, die bei dem obersten Beamten eines größeren städtischen Gemeinwesens noch gesteigert erscheine. Wie man den Fall in seinen Einzelheiten auch ansehen möge, immer müsse das Verhalten des Bürgermeisters als unwürdig des Vertrauens erachtet werden, welches sein Beruf erfordert.

Hier wird also durch den über den Parteien stehenden, absolut sachlich erwägenden obersten Verwaltungsgerichtshof ganz unverblümt ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie außerhalb des für alle Staatsbürger gemeinschaftlichen Rechtsbodens steht. Angesichts der Beurtheilung und Begünstigung, welche diese Partei mehr und mehr von weiten Volkskreisen, und nur zu oft gerade von den sich einer „ethischen Kultur“ rühmenden, also gebildeten Klassen erfährt, kommt die richterliche Entscheidung zu sehr gelegener Zeit. Sie bereitet dem von freisinniger und ethischer Kurzsichtigkeit geflissentlich genährten Vorurtheil, daß die Sozialdemokratie eine bürgerliche Reformpartei sei, ein jähes Ende. Sie bringt genau dieselben Gedanken zum Ausdruck, denen unser Kaiser so oft Worte geliehen hat, als er alle staatserhaltenden Parteien zum Kampfe gegen den Umsturz aufforderte. Somit spricht sie nicht bloß über den Kolberger Bürgermeister ein Verdikt, sondern auch über die heimlichen Gönner der Sozialdemokratie und vor allem über die Parteien, welche es den sozialdemokratischen Führern gestatten, im Reichstage eine Rolle zu spielen und den Staatsgedanken zu verhöhnen.

Und darin liegt die eigentliche Bedeutung der richterlichen Entscheidung. Mit Recht hat unser Kaiser, und nach seinem Vorbilde so oft der schneidige Kriegsminister, und nun auch eine unparteiische Körperschaft von dem Ansehen des obersten preußischen Verwaltungsgerichtshofes die Sozialdemokratie als staatsgefährliche Umsturzpartei bezeichnet. Die verschiedensten Erwägungen drängen dazu, jenen Elementen das Handwerk zu legen, die den deutschen Namen fortgesetzt vor der über deutsche Schlaffheit staunenden Welt zum Gespött machen.

Zum Untergang des Kanonenboots „Iltis“.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat, wie die „Post“ erfährt, aus Anlaß des Unterganges des „Iltis“ schon am 29. Juli ein überaus warmes Beileidstelegramm an Se. Majestät den deutschen Kaiser gesandt.

Wie aus Wilhelmshaven mitgetheilt wird, sollte am Sonntag dort in der Kirche eine Trauerfeier für die mit dem Kanonenboot „Iltis“ ums Leben gekommenen Seeleute stattfinden. Die Namen der verunglückten Marineangehörigen werden der Gedenktafel in der Kirche zu Wilhelmshaven einverleibt.

Die „Post“ schreibt: Nach dem nunmehrigen Verlust des „Iltis“ muß es jetzt als zweifellos feststehend betrachtet werden, daß bereits der nächste Etat weitere Forderungen für kleinere Stationsschiffe enthalten wird. Aus Mangel an solchen haben seit Jahr und Tag auch die amerikanischen Stationen nicht besetzt gehalten werden können. Die infolge dessen nothwendig gewordene Entsendung größerer Kreuzer nach den überseeischen Stationen hat aber neben militärischen und organisatorischen Unzuträglichkeiten auch unverhältnißmäßige dauernde Mehrkosten hervorgerufen, die beim Vorhandensein geeigneter kleinerer Schiffe sich sehr wohl hätten vermeiden lassen.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Das betrübende Ereigniß des Unterganges des „Iltis“ bietet ein Dokument der Einigung des deutschen Volkes insofern, als in der mitgetheilten Liste der Untergegangenen Leute aus allen Gegenden des Reiches, von Bayern bis zur Elbmündung, von Köln bis Ostpreußen vertreten sind. Man erkennt aus dieser Thatsache die Vorliebe, welche die Marine im deutschen Volke hat und ein Anzeichen der deutschen Einigkeit, da Mitglieder aller deutschen Volksstämme auf dem untergegangenen Schiffe zusammengedient haben und miteinander untergegangen sind. — In Hamburg hat sich unter Führung der Hamburg-Amerikalinie ein Komitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der Mannschaften des „Iltis“ gebildet, dem alle größere Rhedereien und ersten Firmen Hamburgs angehören. (Das Beispiel dürfte überall Nachahmung finden.)

Aus Shanghai, 1. August, wird gemeldet: Nach ferner eingegangenen Einzelheiten über den Untergang des „Iltis“ brach das Kanonenboot in zwei Theile auseinander, nachdem es auf einen Felsen aufgelaufen war. Das Vordertheil blieb über Wasser. Die elf Ueberlebenden hielten sich zwei Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden.

Zum Untergang des „Iltis“ hat der im vorigen Jahre zur Disposition gestellte frühere kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz, der nach Koburg übersiedelt ist, das Wort genommen. Er macht dem „Kob. Tagebl.“ einige Mittheilungen über Größe, Bemannung ꝛc. des Schiffes und fährt dann fort: „Außer dem „Iltis“ existiren noch die Kanonenboote „Wolf“ und „Hyäne“. Sie sind die letzten Repräsentanten einer auf den Aussterbeetat gesetzten Schiffsklasse, da dieselben zu klein sind, um den Mannschaften in den Tropen auch nur einigermaßen wohnliche Unterkunftsräume zu bieten. Nichtsdestoweniger waren die Kanonenboote sehr seetüchtig, trotz ihrer Kleinheit, und sie sind deshalb seit ihrem Stapellaufe fast ununterbrochen auf nur ausländischen Stationen in Dienst gewesen und haben überall Gutes geleistet und sich bewährt.“

Folgende Erinnerung an den letzten Kommandanten des untergegangenen „Iltis“, Kapitänlieutenant Braun, veröffentlicht ein Marineoffizier und Altersgenosse des Todten: „Wir segelten (an Bord des Kadettenschiffes „Prinz Adalbert“, auf dem gleichzeitig auch Prinz Heinrich als Seekadett eingeschifft war. D. Red.) im Stillen Ozean und waren gerade beim Segelmanöver, als ein Matrose aus der Takelage des Fockmastes stürzte und schwer beschädigt über Bord fiel. Seekadett Braun, welcher als Ordonnanzkadett auf der Kommandobrücke an der Seite des ersten Offiziers, Korvetten-Kapitän Köster, stationirt war, sprang kurz entschlossen von der Brücke dem verunglückten Matrosen nach und ebenso vom Heck der Lieutenant Benzler (Sohn des Sanitätsrath Benzler-Zoppot.) Es gelang beiden kühnen Schwimmern, den verunglückten Matrosen über Wasser zu halten, bis ein nachgesandtes Bot alle drei aufnehmen und glücklich an Bord bringen konnte. Als Belohnung für diese That wurde beiden Herren die Rettungsmedaille verliehen.“

Politische Tagesschau.

Der „Reichsbote“ mahnt in einem Artikel gegen Freiherrn v. Stumm die kirchlichen Oberbehörden, endlich die fortgesetzten Uebergriffe Stumms gebührend zurückzuweisen. Freiherr v. Stumm glaube die evangelische Kirche persönlich gebrauchen oder bei Seite schieben zu können. Er berücksichtige die evangelische Kirche nur soweit, als sie ihm zum gefälligen Leuchter diene.

Aus Zürich, 1. August, wird berichtet: Die Ruhe ist jetzt vollständig wiederhergestellt. Die Truppen sollen in nächster Zeit entlassen werden. Große Schaaren Geflüchteter kehren jetzt zurück. — Die schweizerische Kreditanstalt stellte dem italienischen Konsulat 5000 Franks zur Unterstützung der bedrängten Italiener zur Verfügung. Gestern reisten 400 Italiener über Basel nach Deutschland ab.

Nach einer Meldung aus Paris trafen die deutschen sozialistischen Abgeordneten Liebknecht, Bebel und Singer am Sonnabend von London in Calais ein. Der dortige sozialistische Bürgermeister befahl der städtischen Musikkapelle, zu Ehren der deutschen Sozialdemokraten beim Eintreffen des Schiffes auf dem Quai zu konzertiren. Man befürchtet Ruhestörungen, weshalb bereits zwei Schwadronen des 21. Dragoner-Regiments nach Calais abgegangen sind; auch die Gendarmerie ist bedeutend verstärkt worden. Weitere Truppentransporte sind bereitgestellt für den Fall, daß sich in Calais ähnliche Vorfälle wie in Lille zutragen sollten.

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Die Müllerin!“

„Na natürlich die alte, die Mutter, die junge ist ja todt.“

Eine Minute später wankt die Frau herein, eine kleine, dürre Gestalt, gekleidet in ein unordentlich gehaltenes, beschmutztes Gewand von kostbarem Stoff. Unter der zerdrückten, schwarzen Spitzenhaube blickt verstört ein kleines, braunes, runzeliges Gesicht hervor. Wie gebrochen sinkt sie auf den Stuhl neben dem Bette nieder.

„Marianne,“ sagt sie und hebt flehend die Hände empor, „hab' Erbarmen mit mir. Ich weiß, daß ich es nicht um Dich verdient hab, aber sei barmherzig, hilf mir. Es schlägt mir alles über dem Kopfe zusammen — ich bin eine alte Frau, und alles liegt auf meinen Schultern —“

Ist diese jammernde, demüthig flehende Frau die stolze, übermüthige Müllerin, die ihr einst Herzeleid über Herzeleid angethan, die sie öffentlich beschimpft und erklärt hat, die Betteldirne dürfe ihr nicht mehr über die Schwelle treten? — Sie will diese Gedanken verbannen, sie fühlt, daß es nicht recht, nicht christlich sei, angesichts dieses Jammers an vergangenes Unrecht zu denken, — aber die Vergangenheit ist stärker als ihr Wille, sie läßt sich nicht auslöschen.

„Und der Hermann — Du kennst ihn ja — hat ganz den Kopf verloren. Er bekümmert sich um nichts und sitzt da und starrt vor sich hin. Und das ist kein Wunder — es kann geradezu sein Ruin werden. Denn wenn das Kind der Mutter nachstirbt — und wie der Junge schreit, das geht nicht mit rechten Dingen zu, und kein Kind auf der Welt kann das lange so aushalten — also, wenn das Kind stirbt, dann kommen die Brüder und Schwestern und streichen die Erbschaft ein, und er hat das Nachsehen. Und nun hat er den kostspieligen Bau angefangen, — und ich sag Dir, Marianne, unser ganzes Hab und Gut steht auf dem Spiel! Deshalb hab' Erbarmen und hilf uns, — nimm das Kind zu Dir, wenigstens für die erste Zeit! Es ist ja sein Kind, und Du hast ihn doch immer lieb gehabt —“

„Still, Frau Lippert, — darauf berufen Sie sich nicht, das ist vorbei für immer!“

Sie hatte sich hastig im Bette aufgerichtet und saß da, die Hand abwehrend erhoben, mit zornigen Augen zu der Frau hinüberblickend.

„Ich hab meinen Mann jetzt mehr lieb als je vorher Ihren Sohn, — also deshalb thue ich es nicht, daß ich ihm ein fremdes Kind ins Haus nehme, auch nicht des Geldes wegen, das der Müller behält oder verliert, — aus Erbarmen und Mitleid will ich das arme, mutterlose Kind zu mir nehmen, und weil es in eurem reichen Hause bei Vater und Großmutter so schlecht versorgt sein möchte. Sie können mir das Würmchen schicken, ich will es nähren mit meinem zusammen.“

Die Frau hatte dagesessen, das Kinn auf die Brust gedrückt und mit scheuen Augen zu der jungen Mutter hinübergeblickt. „Das vergelte ihnen Gott, Frau Schreiner,“ sagte sie mit unsicherer Stimme, „aber wird Ihr Mann auch einwilligen?“ fügte sie zaghaft hinzu.

„Ich hoffe es, wenigstens für die erste Zeit, bis Sie das Begräbniß hinter sich haben“.

„Ach Gott ja, das Begräbniß! Wir haben an die Verwandten telegraphirt, — sie werden alle kommen — die Brüder mit ihren Frauen und Schwäger und Schwestern. Alles reiche Leute aus der Niederung — einer hat immer mehr Geld erheirathet als der andere. Wie es bei denen zugeht — keine Ahnung hast Du davon, Schreinerin! Und wir können uns und unserem Hause doch auch keine Unehr' machen. Schlachten und backen muß ich wie zu einer Hochzeit, — und dazu das schreiende Kind!“

Sie hatte sich hastig erhoben. „Na, ich schicke es Dir gleich herüber, — und nochmals hab Dank! Wenn nur der Schreiner nichts dagegen haben wird!“

Eine halbe Stunde später überbrachte eine junge Magd aus der Mühle ein in einen alten Shawl gewickeltes Bündelchen, in dem ein heiseres Stimmchen schrie und winselte. Sie hatte es der alten Christel in den Arm gelegt. Sie hatte gesagt, daß Wäsche und Betten für das Kind später nachkommen würden. Jetzt habe keiner Zeit, die Sachen vorzusuchen, auch wisse niemand sie zu finden. Die Verstorbene habe alles unter Schloß und Riegel gehalten, und jetzt seien die Schlüssel verschwunden und alles stehe auf dem Kopfe. Brummend trug die Alte das Bündelchen in die Stube.

„Herr Du mein Gott, wie sie einem das Kind ins Haus bringen, nicht mal ein Mützchen haben sie ihm aufgesetzt!“ Sie hatte es auf den Wickeltisch gelegt. „Und in ein altes Hemd haben sie es eingewickelt, — und die ganze Nacht muß es so gelegen haben! Daß die Menschen sich gar nicht schämen! Du armes, kleines Wurm. Und dann wundern sie sich, wenn so ein Kindchen schreit!“

„Christel, in der Kommode liegen die Sachen von unserem Kinde — nimm was Du brauchst, — auch Windeln und Wickelband. Rechts liegen die Hemdchen — ein wahres Glück, daß ich schon im Winter so reichlich vorgesorgt habe.“

Das Kleine hatte unter den ungeübten Händen der alten Magd noch ein paar jämmerliche Schreie ausgestoßen, dann hatte die junge Mutter es in Empfang genommen.

„Ganz so wie meiner!“ sagte sie, über den kleinen Kopf streichend. „Sieh, Christel, dieses zahnlose Mündchen sucht ebenso hastig wie das andere. — Du armer, hungriger, kleiner Wicht!“

„Wie er schluckt, — sie haben das Kind wahrhaftig hungern lassen! Eine Sünde und Schande ist es, wie es in dem Hause zugeht,“ grollte die Alte.

„Ich will Dich nicht wieder von mir lassen,“ sagte Marianne unterdeß leise zu dem Kinde, indem sie es zärtlich an sich drückte. „Ich will um Dich kämpfen, selbst mit meinem Andrees, wenn es sein muß! Neben meinem Jungen kann ich Dich, kleines Waischen, auch noch lieb haben — ich habe genug Liebe und Nahrung — genug für zwei!“

(Fortsetzung folgt.)

In Madrider Kreisen hält man eine Ministerkrisis für bevorstehend.

Ueber hundert englische Unterhaus-Mitglieder aller Parteien unterzeichneten ein Gesuch an den Staatssekretär des Innern, Sir M. W. Ridley, um für Jameson und Genossen die Vergünstigung auszuwirken, als Gefangene erster Klasse behandelt zu werden, und zwar in Hinweis auf die Uneigennützigkeit der Beweggründe der Verurtheilten, wie unrecht sie auch immer gehandelt haben möchten, sowie auf die bereits in Südafrika erlittene Gefängnißstrafe.

21 englische Kriegsschiffe befinden sich augenblicklich vor Gibraltar.

Der Londoner Sozialisten-Kongreß nahm in der Freitag-Sitzung einen Bericht an, der sich für Abschaffung der stehenden Heere, deren Ersatz durch nationale Bürgerwehren und für ein internationales Schiedsgericht ausspricht. — In der Sonnabend-Sitzung wurde unter anderem der Antrag des Geschäftsordnung-Ausschusses angenommen, nach welchem die Einladungen für den nächsten Kongreß derart abzufassen sind, daß die Arnachisten ausgeschlossen werden. Ferner wurde die Einladung Liebknecht's angenommen, den nächsten Kongreß 1899 in Deutschland abzuhalten. Der Kongreß wurde sodann geschlossen.

Wegen der Katastrophe in Moskau am Krönungstage des Zarenpaares ist der Stadthauptmann abgesetzt, mehrere Beamten entlassen worden. Die weitere Untersuchung ist durch kaiserlichen Ukas eingestellt worden.

An der griechisch-türkischen Grenze verwickeln sich die Dinge immer mehr. Die griechische Regierung hat ein Regiment Artillerie und ein Regiment Infanterie dort hingeschickt, während die Türkei immer mehr asiatische Truppen nach Europa überführt. Ein Regiment kurdischer Kavallerie ist soeben in Konstantinopel angekommen. Die in Mazedonien stehenden türkischen Truppen haben eine von Griechenland aus eindringende bewaffnete Bande vernichtet.

Einer Meldung der „Times" aus Canea auf Kreta vom 31. Juli zufolge haben im Hinterhalt liegende Christen in der Provinz Herakleion 15 Muhamedaner getödtet.

Aus Washington wird gemeldet, daß der Präsident Cleveland eine Proklamation erlassen hat, welche den Bürgern die Bewahrung der Neutralität Kuba gegenüber zur Pflicht macht und ankündigt, daß jede Verletzung der Neutralität streng verfolgt werden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1896.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag Abend gegen 8 Uhr mittels Sonderzuges auf Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde dort von der Kaiserin und den Prinzen empfangen. Die Vertreter der Behörden waren auf dem Bahnhof erschienen. Die Majestäten begaben sich dann im offenen Wagen nach dem Schloß, von begeisterten Hochrufen einer zahlreichen Menge begrüßt. — Am Sonnabend Nachmittag begab sich das kaiserliche Paar im offenen Wagen zur Stadt, es fuhr bei dem kommandirenden General von Wittich und dem General von Schweinitz vor, unterwegs von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

— Der neuernannte königlich serbische Gesandte am Berliner Hofe Milan Boghitchevith hat dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Prinz Max von Sachsen wird, wie aus Schirgiswalde gemeldet wird, Ende Februar oder Anfang März nächsten Jahres als zweiter Kaplan bei der dortigen katholischen Pfarrkirche angestellt werden. Vorher begiebt sich der Prinz nach England. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

— Der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein ist nach der Provinz Hannover abgereist.

— Dem Obermeister der Berliner Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung, Bürgerdeputirten Fritz Wollschläger, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die genannte Innung der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde Herrn Wollschläger, der auch Bundes-Vorsitzender der vereinigten Barbier-, Friseur- und Perrücken-macher-Innungen Deutschlands ist, vom Oberbürgermeister Zelle heute Mittag im Rathhause mit einer entsprechenden Ansprache überreicht.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Anzahl chinesischer Ordensverleihungen an Beamte des auswärtigen Amtes. Die erste Stufe der 2. Klasse des Ordens vom doppelten Drachen erhielten Unterstaatssekretär Frhr. von Rotenhahn, der Direktor der handelspolitischen Abtheilung Reichardt, die vortragenden Räthe v. Frantzius und Dr. von Mühlberg und der Gesandte und vortragende Rath Graf v. Pourtalès.

— Der vom Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten dem Andenken Kaisers Wilhelm I. gewidmete Botschaftsgedenkstein, auf welchem die Hauptsätze der bekannten Botschaft vom 17. November in Erz gegossen dargestellt sind, wird dem „Hann. Courr." zufolge am 8. August d. J. auf dem Kyffhäuser feierlich enthüllt werden.

— Auf dem Bäcker-Innungstage zu Breslau am 17. August wird die preußische Regierung durch die Geh. Räthe Steffert und Wilhelmi vertreten.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, vom 18. Juli 1896.

— Auf der Werft des Stettiner „Vulkan" lief heute Mittag einer der größten Schraubendampfer der deutschen Handelsmarine, der für den „Norddeutschen Lloyd" in Bremen gebaut wurde, vom Stapel. Das Schiff wurde „Friedrich der Große" getauft.

— Der in Ostafrika zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilte Beamte der deutschostafrikanischen Gesellschaft, Friedrich Schröder, wird, wie das „Berl. Tgbl." hört, zur Verbüßung seiner Strafe nach Deutschland transportirt werden.

— In den Monaten April, Mai und Juni d. Js. gelangten an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im deutschen Reiche zur Anschreibung einschl. der kreditirten Beträge 182331567 Mk., 19955579 Mk. mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. An Zöllen allein gelangten zur Anschreibung 100380335 Mk., 4573706 Mk. mehr. Bei der Zuckersteuer gelangten 13¼ Mill. mehr zur Anschreibung. Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütigungen und Verwaltungskosten betrug bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 163735162 Mk., ca. 11½ Mill. mehr. Von den Stempelsteuern hatte die Börsensteuer eine Mindereinnahme von 1,6 Mill.

Dresden, 1. August. Heute Vormittag unterzeichnete Prinz Max im Residenzschlosse vor dem Könige in Gegenwart des Minister-Präsidenten Dr. Schurig und des Geheimraths Meusel die Verzichturkunde. Der Verzicht auf die Krone soll jedoch für den Fall rechtlich unwirksam sein, daß bei Erledigung des sächsischen Königsthrones Prinz Max der einzige lebende Prinz des sächsischen Königshauses wäre.

Koburg, 1. August. Die Verhandlungen der Generalversammlung des 25. Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes wurden heute Nachmittag mit der Berathung über die Sterbekasse begonnen. Stengel (Berlin) eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Herzog Alfred. Es wurde konstatirt, daß sich die Sterbekasse in erfreulicher Entwickelung befinde; dem Vorstand wurde Entlastung ertheilt. Es wurde beschlossen, alle drei Jahre die Dividende zu vertheilen, gleichzeitig wurde in Aussicht genommen, das Sterbegeld bis zu 1000 Mark zu erhöhen. — Der Kommers zu Ehren des 25. Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes nahm einen glänzenden Verlauf. Die Minister, die städtischen und die staatlichen Behörden, das gesammte Offizierkorps, sowie die hier lebenden Pensionäre aller Waffengattungen nahmen an demselben theil. Sanitätsrath Dr. Küster (Berlin.) brachte das Hoch auf den Kaiser und den Herzog Alfred aus. Stengel (Berlin) toaste auf die deutsche Armee. Bürgermeister Hirschfeld (Koburg) begrüßte die Anwesenden. Dr. Schaffner (Gumperda) brachte ein Hoch auf die Stadt Koburg aus.

Offenbach a. M., 1. August. Der Verband badischer landwirthschaftlicher Konsumvereine ist heute mit 274 Genossenschaften dem allgemeinen Verbande der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften beigetreten.

Wiesbaden, 1. August. Heute Vormittag wurde hier die Fachausstellung für Hotelwesen eröffnet. Dieselbe ist sowohl aus Deutschland wie aus dem Auslande reich beschickt.

Ausland.

Kairo, 31. Juli. Die Cholera ist im Zunehmen begriffen; gestern sind 216 Neuerkrankungen und 180 Todesfälle vorgekommen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 31. Juli. (Der Handwerker-Verein) hielt gestern im Gesellschaftsgarten des Herrn C. v. Preetzmann einen Vereinsabend ab. Herr Hauptlehrer Gall zu Skompe sprach über die Gesundheitslehre. Vor Beginn der Tagesordnung und nach der Sitzung fand ein Konzert statt. An demselben nahmen nicht nur die Vereinsmitglieder mit ihren Familien theil, sondern auch viele Gäste gegen Entree.

):(**Krojanke**, 2. August. (Das schwere Gewitter), das vorgestern hier und in der Umgegend niederging, hat namentlich in den Orten Weißenhöhe und Jastrow arg gewüthet. Während im ersteren Orte fast die ganze Sommerernte verhagelte, gingen in J. so große Wassermengen nieder, daß der Straßen- und Postverkehr eingestellt werden mußte.

Dirschau, 1. Aug. (Dauerritt.) Bei dem Dauerritt von Offizieren der Kavallerieregimenter des 17. Armeekorps war den Reitern die Aufgabe gestellt, von Riesenburg auf Umwegen — alle Verkehrsstraßen und Brücken waren besetzt — über Neustadt nach Dirschau binnen 24 Stunden zu reiten. Die Strecke beträgt etwa 20 deutsche Meilen. Den Reitern waren dabei noch mehrfache Aufgaben, als Meldungen, Zerstören von Eisenbahnen- und Telegraphenleitungen gestellt. Die aufgestellten Patrouillen zwangen die Reiter oftmals zu großen Umwegen und schwierigem Passiren von Flüssen, wobei sowohl Reiter als Roß zum Theil gefährliche Hindernisse zu überwinden hatten. In kameradschaftlicher Weise nahmen die Herren Preisrichter die Offiziere in Dirschau in Empfang und reichten ihnen zumeist persönlich Erfrischungen. Die Ankunft der Dauerreiter erfolgte in folgender Reihenfolge: Rittmeister v. Heydebreck, Lieutenant v. Reibnitz, Lieut. Schmidt v. Altenstadt, Lieut. Graf zu Dohna, Rittmeister Krahmer (1. Leibhusaren), Rittmeister Schoeler (4. Ulan.) mit dem einj.-freiw. Unteroff. Würtz, Lieut. v. Sklinitzki (5. Huf.), Lieut. v. Rekum (4. Ul.), Lieut. Dulon (4. Ulan.), Lieut. Kamitzki (5. Huf.), Lieut. v. Köller (5. Kür.), Lieut. von Lewandowski mit dem einj.-freiw. Unteroff. Würtz (5. Kür.), Lieut. Hammerstein (5. Huf.), Lieut. v. Krüger (4. Ul.), Gebr. v. Richthofen (4. Ulan.), Lt. v. Mackensen-Astfeld (5. Huf.), Lt. von Wachtmeister (4. Ulan.), Lieut. v. Kunowski (5. Kür.), Lieut. Graf Schmettow (5. Huf.), Lieut. v. Zitzewitz und v. Puttkamer (1. Huf.), Lieut. Pohlenz (1. Huf.), Major Alberti (5. Kür.), Lt. v. Vogel (5. Kür.), Lieut. von Schöning (4. Ulan.), Lieut. Krahmer (5. Kür.), Lieut. Becker (4. Ulan.), Lieut. v. Radicki (1. Huf.), Rittmeister Courth (5. Huf.), Lieut. Edler von Oettinger (1. Huf.), Lieut. v. Zitzewitz und v. Stabbert (1. Huf.), Lieut. v. Niemojowski (5. Kür.), Lieut. v. Düringshofen (4. Ulanen), Lieut. Siebenbürger (4. Ulan.), Lieut. Madayski (5. Kür.) und Lieut. Hünke (4. Ulanen). Der erste Dauerreiter traf in Dirschau kurz vor 11 Uhr vormittags ein, der letzte gegen 10½ Uhr abends.

Elbing, 1. August. (Zu sehr erhitzt in das Wasser zu gehen), thut nicht gut. Der in der Jantzenschen Kunststeinfabrik in Arbeit stehende 23jährige Peter Schmalfeld aus Pangritz-Kolonie hatte sich gestern zu Mittag ordentlich satt gegessen und wollte nach dem Essen noch schnell im Danziger Graben ein Bad nehmen. Kaum war er jedoch im Wasser, da traf ihn auch schon ein Herzschlag; er ging unter und ertrank unweit der von ihm abgelegten Kleider. In dem Ertrunkenen verlieren die Eltern einen fleißigen und braven Sohn.

Aus der Provinz, 1. August. (Remontemärkte.) Zum Ankauf von Remonten finden am 24. August in Pr. Stargard, am 25. August in Neustadt, am 26. August in Praust Remontemärkte statt.

Allenstein, 30. Juli. (Hitzschlag.) Vom Lande kommt die Nachricht, daß infolge der tropischen Hitze des gestrigen Tages viele Erkrankungen an Hitzschlag und Ruhr unter den ländlichen Arbeitern vorgekommen seien.

Königsberg, 1. August. (Verschiedenes.) Am Hitzschlag sind hier weitere dreizehn Arbeiter verstorben, im ganzen also neunzehn. Auch aus der Provinz kommen Berichte über Erkrankungen und Todesfälle infolge Hitzschlags. Angesichts der andauernden übermäßigen Hitze und um den durch diese hervorgerufenen Unfällen möglichst vorzubeugen, hat der Magistrat auf den städtischen Bauten angeordnet, den Arbeitern warmen und kalten Kaffee in reichlichen Portionen zu verabreichen, um so dem gefährlichen Trinken von Spirituosen entgegenzuwirken. — Einen umfangreichen Tabaksbau gedenkt, wie die „K. A. Z." hört, eine größere Anzahl der unserer Stadt benachbarten Gutsbesitzer in ihren Betrieb aufzunehmen. — Die hiesige Privatpost „Hansa" ist der kaiserlichen Reichspost in der Billigkeit bekanntlich weit überlegen; nun bemüht sie sich auch, ihr in der Fixigkeit über zu sein. Seit einiger Zeit sieht man ihre Expreßboten zu Rad durch die Straßen eilen.

⁞⁞ **Königsberg**, 3. August. (Pferde-Rennen.) Eilbericht. Das dritte diesjährige Pferderennen des preußischen Vereins für Rennen und Pferdeausstellungen fand auf dem Karolinenhofer Platze gestern Nachmittag statt und verlief trotz der wahrhaft tropischen Hitze ohne Unfall. Im Zukunftsrennen, Distanz 1000 Meter, gewann den Staatspreis von 1000 Mark v. Tepper-Laskis (Hoppegarten) F. H. „Shirrocco". Zweites bezw. Drittes wurden Schraders (Waldhof) br. H. „Kaftan" und Prem.-Lieutenants Beyersdorffs (Pr. Stargardt) F. H. „Goldhammer"; diesen fielen Vereinszuschüsse von 300 und 100 Mark zu. Das vierte Pferd, Lieutenant von Falkenhayns (Bromberg) br. St. „Karavella" rettete den Einsatz (40 Mark.) — Vergleichs-Rennen, Distanz 2000 Meter, Staatspreis 1500 Mark dem Sieger, 300 Mark Vereinszuschuß fürs zweite Pferd. 50 Mark Einsatz, 25 Mark Reugeld. Einsätze und Reugelder dem zweiten Pferde nach Abzug des Einsatzes fürs dritte Pferd. Von 13 Meldungen liefen 5. Lieutenant v. Vogels (Riesenburg) br. H. „Pantalon" 1. Lieutenants v. Bährs II (Allenstein) F. St „Brause" 2. Lieutenant v. Falkenhayns (Bromberg) br. St. „Waldmaus" 3. Schlenderhahn-Jagdrennen, Distanz 3500 Meter, Unionklubpreis 2000 Mark, wovon 1400 Mark dem Sieger, 300 Mark für das zweite, 200 Mark fürs dritte, 100 Mark fürs vierte Pferd. 30 Mark Einsatz, 15 Mark Reugeld. Die Einsätze und Reugelder dem Sieger nach Abzug des Einsatzes für das 5. Pferd. Lieutenant Graf Lehndorffs (Neustadt a. d. D.) F. W. „Herr Bex" 1. v. Tepper-Laskis (Hoppegarten) br. St. „Iris" 2, Rittmeister a. D. v. Ravensteins (Köpenick) F. W. „Pickpocket" 3. Lieutenant Elz (Gumbinnen) br. St. „Harzblume" 4. Lieutenant Kilbachs (Insterburg) br. ung. W. E. M. (früher Rustau) 5. Graditzer-Jagdrennen, Distanz 3000 Meter. Graditzer Gestütspreis 1000 Mark und Ehrenpreis vom Verein dem Sieger, Vereinszuschüsse von 300, 150, 100 und 50 Mark dem zweiten bis fünften Pferde. 30 Mark Einsatz, halb Reugeld. Die Einsätze und Reugelder dem zweiten Pferde nach Abzug des Einsatzes für das sechste Pferd. Oberst Graf Schlippenbach (Allenstein) F. St. „Leonie" 1. Lieutenant Frhr. v. Reibnitz (Langfuhr) br. St. „Kassurah" 2. Lieutenant Elz (Gumbinnen) br. St. „Skloda" 3. Lieutenant von Schierstädts (Lyck) br. St. „Feder" 4. Lieutenant Lopners F. St. „Mensur" 5. Verkaufs-Hürdenrennen, Distanz 2000 Meter. Landwirthschaftlicher Vereinspreis 2500 Mark, wovon 1800 Mark dem Sieger, 500 Mark dem zweiten, 300 Mark dem dritten Pferde. 30 Mk. Einsatz, 15 Mark Reugeld. Prem.-Lieutenant v. d. Lühes (Fürstenwalde) F. St. „Helene" 1. Lieutenant Kilbachs (Insterburg) dbr. St. „Circe" 2. Rittmeister v. d. Ravensteins (Köpenick) br. St. „Cito" 3. Von 14 gemeldeten Pferden liefen nur 5. Rennen für aktive Offiziere und Reserve-Offiziere der Garnison Königsberg, Distanz 2500 Meter. Vier Ehrenpreise im Werthe von 200, 150, 100 und 50 Mark aus den Einsätzen und Reugeldern (à 5 Mark). Lieut. Freiherr v. Esebecks F. St. „Sternschnuppe" 1. Rittmeister v. Fresins br. W. „Kruson" 2. Lieutenant v. d. Trenks br. W. „Rabby" 3. Lt. v. Bährs dbr. St. „Reseda" 4.

Inowrazlaw, 31. Juli. (Ertrunken.) Vorgestern Abend wollte der 7 Jahre alte Arbeitersohn Max Treichel in Szymborze in dem auf dem Dorfplatze befindlichen Teiche sich baden. Als er in das Wasser stieg, gerieth er in eine Untiefe und ertrank.

Inowrazlaw, 1. August. (Verschiedenes.) Frau Sucharski hat ihr auf der Georgenstraße Nr. 1 belegenes Hausgrundstück an Herrn Flecinski in Sierakowo für 45000 Mk. verkauft. — Vom Sonnenstich befallen wurden am Donnerstage vormittags auf einer Felddienstübung mehrere Mannschaften des 140. Infanterieregiments. Die Leute wurden auf einem Wagen nach Inowrazlaw transportirt und ins Lazareth geschafft. — Ein falsches Zweimarkstück wurde in einem hiesigen Geschäfte abgegeben. — Vor dem Genuß eiskalter Getränke, besonders auch des Selterwassers, sei in jetziger Jahreszeit wiederholt gewarnt. Bei den Schwankungen in der Temperatur sollen alle Getränke, die erfrischend und durstlöschend wirken sollen, nicht unter 10 Grad Celsius Wärme genossen werden, wenn nicht Magen- und Darmerkrankungen ꝛc. als unausbleibliche Folgen auftreten sollen. Das unbesonnene heftige Trinken zu kalten Wassers in erhitztem Zustande hat erst vorgestern wieder einmal ein Menschenleben gefordert. Ein Arbeiter der Petzoldschen Fabrik hierselbst, der sehr erhitzt war, trank gierig ganz kaltes Wasser. Die Folgen dieser Unbesonnenheit stellten sich alsbald ein, der Mann sollte ins Krankenhaus geschafft werden, starb aber auf dem Transport.

Schulitz, 31. Juli. (Begräbniß.) Gestern wurde unter sehr reger Betheiligung der hiesigen Bürgerschaft und im Beisein einer Deputation des Allensteiner Feldartillerie-Regiments Nr. 16 die Leiche des Unteroffiziers F., welcher sich am 27. d. Mts. im Kämmereiforste erschossen hat, mit allen militärischen Ehren zur ewigen Ruhe gebettet. Der Unglückliche hat, wie ärztlich festgestellt worden ist, die That in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt.

e **Schulitz**, 2. August. (Zum Holzgeschäft. Wegener'scher Konkurs.) Seitdem in das Holzgeschäft eine lebhaftere Stimmung gekommen, hat hier auch wieder das Auswaschen, Bergen und Umbinden der Hölzer begonnen. Die Arbeiter finden die seit Jahren gewohnte lohnende Beschäftigung, doch werden die Arbeiten nicht ausschließlich für Rechnung der verkrachten Firma Julius Wegener ausgeführt, sondern einen Theil haben auswärtige Spediteure übernommen. Ueber den Stand des Wegener'schen Konkurses verlautet, daß derselbe ein sehr trauriger ist. Die Schuldenlast ist eine ungewohnt hohe, für die Gläubiger wird kaum etwas abfallen. Von der Bildung einer Kommanditgesellschaft und Uebernahme des Wegener'schen Geschäfts ist Abstand genommen, auswärtige Spediteure werden sich hier wohl in Bälde niederlassen. Von einem Wiederentstehen des Wegener'schen Geschäfts in seinem früheren Umfange kann die Rede nicht mehr sein.

Znin i. Pos., 1. August. (Hebammenpfuscherei.) In welch großem Umfange in unserem Kreise die Hebammenpfuscherei betrieben wird, geht daraus hervor, daß von den im vergangenen Jahre vorgekommenen 1612 Geburten nur bei 786 Entbindungen von geprüften Hebammen Hilfe geleistet worden ist. Die Bürgermeister und die Distrikts-Kommissare sind vom Landrath angewiesen worden, ihr besonderes Augenmerk auf die unerlaubte Geburtshilfe zu richten und vorkommende Uebertretungen aufs Strengste zu ahnden.

Rawitsch, 31. Juli. (Der frühere Bürgermeister von Brätz), Hermann Gruschke, der vor einigen Monaten wegen Verbrechens im Amte zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und zur Verbüßung der Strafe in der hiesigen Strafanstalt untergebracht war, ist am 28. d. M., nachmittags, nachdem er kurz vorher mit gutem Appetit sein Vesperbrot verzehrt hatte, plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Posen, 1. August. (Unwetter.) Aus vielen Theilen der Provinz kommen Meldungen über große Schäden, die das vorgestrige Unwetter angerichtet hat. In mehr als zehn Fällen entstand durch Blitzschläge Feuer, wodurch Wohnhäuser und gefüllte Scheunen eingeäschert wurden. Auch an anderen Orten kamen Menschen ums Leben. In vielen Gegenden sind durch hühnereigroße Eisstücke die Garten- und Feldfrüchte vollständig vernichtet. Ein großer Theil der geschädigten Besitzer ist nicht versichert.

o. **Posen**, 2. August. (Eine Musikaufführung von sämmtlichen hiesigen Militärkapellen) fand gestern Abend vor dem Generalkommando-Dienstgebäude auf dem Kanonenplatze unter Leitung des Armee-Musik-Inspizienten Professor Roßberg aus Berlin statt. Es gelangten solche Musikpiecen zur Aufführung, die bei der am 7. September bei Görlitz stattfindenden Kaiserparade gespielt werden. Nach Beendigung der Aufführung, der der kommandirende General v. Seeckt, die Generalität und viele andere Offiziere beiwohnten, fand großer Zapfenstreich statt.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Heute liegen wieder eine Anzahl von Preisablehnungen vor. Die Firma Hodam und Reßler in Danzig, Maschinenfabrik, theilt uns mit, daß sie die ihr für ihre ausgestellte Kollektion landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zuerkannte silberne Medaille mit großem Danke abgelehnt hat. Weiter lehnen die ihnen zuerkannten bronzenen Medaillen ab die Graudenzer Firmen M. Zühlsdorff und Hermann Güssow und die Brauerei Steiner-Hammermühle. Die Unzufriedenheit der Aussteller erklärt sich daraus, daß das Ausstellungskomitee die Preise nicht richtig eingetheilt hat. Mag auch sonst alles an der Ausstellung aufs beste arrangirt gewesen sein, in diesem Punkte war die Disposition verfehlt. Das Hauptgewicht der Preiseintheilung war auf die dritten und vierten Preise gelegt, goldene Medaillen gab es nur 38. Das ist doch eine große Abweichung von den Preiseintheilungen auf den Ausstellungen im allgemeinen, mit denen man in Graudenz rechnen mußte. Auf größeren Ausstellungen giebt es nicht nur goldene Medaillen, sondern noch Ehrendiplome und sogar goldene Medaillen mit Ehrendiplomen. Dadurch, daß in Graudenz die Zahl der goldenen Medaillen auf 38 beschränkt war, gingen viele Aussteller bei der Vertheilung dieser ersten Preise leer aus, die schon auf anderen Ausstellungen mehrmals die goldene Medaille erhalten haben. Und auch solche Aussteller, die schon mehrmals mit der silbernen und bronzenen Medaille prämiirt worden sind, sahen sich in der Hoffnung, nun endlich die höhere Prämie zu erlangen, enttäuscht. Statt höhere Preise haben viele Aussteller auch niedrigere erhalten, nicht 'mal dieselben. Daher die Unzufriedenheit der Aussteller, die sich wohl begreift, sie ist nicht geringer wie bei den Ausstellungen in Königsberg und Posen, wenn auch diesmal über die Zusammensetzung des Preisrichter-Kollegiums nicht mehr zu klagen war.

Der Besuch der Ausstellung, die heute geschlossen wird, war während ihrer ganzen Dauer ein so zahlreicher, daß der Garantiefonds, wenn überhaupt, nur in sehr geringem Maße wird in Anspruch genommen werden brauchen. Das Wetter ist der Ausstellung sehr günstig gewesen. Der Besuch wäre wohl noch stärker gewesen, wenn die Ausstellung für

Unterhaltung und Vergnügen nicht weniger geboten hätte als die meisten derartigen Unternehmungen. Auch einiges andere hätte noch besser sein können, so hätte die Aufstellung der ausgestellten Gegenstände einheitlicher und übersichtlicher erfolgen können; doch spricht hier auch die in vielen Fällen verspätete Anmeldung und das verzögerte Eintreffen einer Anzahl von Ausstellungsgegenständen mit. Im ganzen darf man aber erwarten, daß die Ausstellung nicht ohne segensreiche Folge für die gewerblichen Kreise Westpreußens bleiben wird.

Lokalnachrichten.

Thorn 3. August 1896.

— (Personalien.) Der Vikar Deja ist von Mewe an die St. Marienkirche zu Thorn versetzt worden.

Dem Rittergutsbesitzer und Provinzial-Landschaftsdirektor Goerl zu Quiram im Kreise Dt. Krone ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, und dem Binnen-Lootsen Adolf Lundie zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die wissenschaftlichen Hilfslehrer Arthur Semrau und Emil Müller sind zu Oberlehrern befördert und dem königl. Gymnasium in Thorn bezw. dem Progymnasium in Löbau überwiesen worden.

Der Kreisthierarzt Rust in Marienburg ist nach Königsberg i. Pr. versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Verwaltung der Amtsgeschäfte des Amtsbezirks Kunzendorf ist bis auf weiteres dem Bürgermeister Herrn Hartwich zu Culmsee übertragen, da der Herr Amtsvorsteher Hoelzel zu einer militärischen Uebung einberufen und der Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer v. Szaniecki-Nawra verreist ist.

— (Beurlaubung.) Herr Telegraphendirektor Dous ist für den Monat August beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Telegraphensekretär Keerl vertreten.

— (Lotterie.) Die Ziehung der 2. Klasse 195. königl. preuß. Klassenlotterie wird am 10. August ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose sowie die Freilose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 1. Klasse, bis zum 6. August abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— (Besuch der Graudenzer Gewerbeausstellung.) Aus städtischen bezw. staatlichen Zuschüssen wurde es der hiesigen staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule ermöglicht, 23 Zöglinge derselben nach Graudenz zum Besuch der dortigen Gewerbeausstellung zu entsenden als Belohnung für gute Führung und treuen Fleiß. Die Reise wurde gestern unternommen. Herr Rektor Spill und Herr Zeichenlehrer Gravenhorst hatten die Führung übernommen. Nachdem die jungen Leute mit dem ersten Zuge in Graudenz eingetroffen waren, begaben sie sich sogleich mit der Pferdebahn zur Ausstellung. Leider wurde die Besichtigung der Ausstellung durch die tropische Hitze beeinträchtigt. Trotzdem zeigte sich das Interesse der jungen Leute während der 4stündigen Wanderung durch die Ausstellungshallen recht rege. Nach Einnahme eines gemeinsamen Mittagsmahles in Tivoli wurde noch der Schloßberg bestiegen, wo man bekanntlich eine prächtige Aussicht genießt, und dann die Heimfahrt um 3 Uhr nachmittags angetreten.

— (Deutscher Radfahrerbund.) Aus zuverlässiger Quelle hört die „Radwelt“, daß Rechtsanwalt Vogel in Königsberg i. Pr. auf dem Bundestage in Halle sein Amt als 1. Vors. des D. R. B. aus Gesundheitsrücksichten definitiv niederlegen wird.

— (Landwehrverein.) In der Hauptversammlung am Sonnabend im Nikolai'schen Garten wurde, nach dem Eröffnungshurrah für den Kaiser, ein Kamerad in den Verein aufgenommen. Gemeldet haben sich zwei Herren. Das Sedanfest soll am 5. September im Viktoriagarten bestehend in Konzert, Feuerwerk, Vorträge und Tanz veranstaltet werden. Einladungen für junge Leute sind bis spätestens den 31. d. Mts. an den Vorstand zu richten. Bestellungen auf das Jahrbuch des Bundes für 1897 fanden so zahlreich statt, daß am selben Abend schon eine größere Anzahl Bücher zur Anlieferung verschrieben werden konnte. Schließlich erfreute die Hauskapelle in einem Quartett für Blechinstrumente die Kameraden mit dem Vortrage so manches schönen Volksliedes.

— (Im Schützenhaustheater) wurde am gestrigen Sonntage die Gesangs- und Tanzposse „Hotel Klingebusch“ von Kneisel und Jacobsohn, ein echtes Sonntagsstück, von dem erschienenen Publikum dankbar aufgenommen und bei der frischen, flotten Darstellung entfesselte sie anhaltende Heiterkeitsstürme. Des regnerischen und gewitterdrohenden Wetters wegen mußte die Vorstellung im Saale stattfinden, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Von den Darstellern zeichneten sich namentlich Herr Direktor Berthold in der urkomischen Rolle des Klingebusch und Frl. Forsten als Julie aus.

— (Uferbahn.) Auf der Uferbahn sind in der letzten Woche eingegangen und zu Kahn oder Bahn weiterverladen worden: 16 Waggon Kohlen, 17 Roggen, 8 Eisen, 9 Ziegel, 2 Holz, 3 Cement, 8 Bretter, 5 Kleie, 5 Kalk, je ein Waggon Röhren, Gyps, Malz, Rübsen, Flaschen, Soda, Kainit. Abgegangen per Bahn 36 Waggon Kleie, 5 Eisen, 3 Umzugsgut, 2 Steine, 2 Bretter und je ein Waggon Mehl, Kohlen, Cement, Bauholz.

— (Beseitigtes Schifffahrtshinderniß.) Der Fischer Zdanowicz hat in der Weichsel eine lange und starke Eiche, welche zwischen der Korzeniecer Kämpe und Nessau im Strombette ein Schifffahrtshinderniß bildete, aufgefunden und mit Hilfe eines anderen Fischers gehoben. Von der Strombauverwaltung dürfte Z. eine Prämie erhalten; Herr Schiffbauer Ganott zahlte für den Stamm 25 Mk.

— (Solcher Hitze), wie in diesem Sommer herrscht, wissen sich bei uns selbst die ältesten Leute nicht zu erinnern. Am Sonnabend und am gestrigen Sonntag gingen wieder mehrere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend nieder, sie brachten aber wieder nur wenig Regen, sodaß der Sonnenbrand nach wie vor unerträglich ist. Bei dem Gewitter am Sonnabend Abend traf ein Blitzstrahl auf der Bromberger Vorstadt eine Telegraphenstange zwischen der Hof- und Schulstraße, die zersplittert wurde.

— (Zu einer Straßenscene) kam es am gestrigen Abend am Stadtbahnhof nach der Ankunft des Ottlotschiner Sonderzuges zwischen Passagieren desselben. Ein Infanterie-Unteroffizier, der sich in Begleitung eines Feldwebels befand, fiel über einen Kommis her, versetzte ihm eine Ohrfeige und schleuderte ihn dann zu Boden. Dem Vorfall, der zur Anzeige bei dem Gouvernement gebracht sein soll, ging eine Auseinandersetzung auf dem Bahnhof Ottlotschin zwischen dem Feldwebel und dem Kommis und anderen Personen voraus, die dadurch veranlaßt wurde, daß der Feldwebel ein Abtheil mit acht Plätzen als reservirt erklärt haben sollte. Die Scene verursachte einen Zusammenlauf der Menge.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein kleines schwarzledernes Portemonnaie mit etwas Geld auf der Fähre. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,62 Mtr. über Null, gestern markirte der Pegel 0,68 Mtr. Das Wasser fällt. Die Wassertemperatur betrug heute 20 Grad, gestern 21 Grad R. Lufttemperatur im Schatten um 12 Uhr 25 Gr. R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Anna“ mit Farin, Petroleum, Heringen, Eisen und Fett und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der russische Dampfer „Warschawa“ mit drei Gabarren mit Kuhhaaren und trockenen Därmenabfällen zur Leimfabrikation beladen — die Ladung ist in Ballen verpackt — aus Warschau, und der Dampfer „Montwy“ mit Pappe, Papier, Dachpappe, Hanf, Eisen, Holztheer und Kolonialwaaren aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der russische Dampfer „Warschawa“ nach Warschau, und ein mit starken Bohlen und starken Schnitthölzern beladener Kahn nach Berlin.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Die Verlängerung der Dauer der Berliner Gewerbe-Ausstellung über den 15. Oktober hinaus, welche mehrfach angeregt ist, kann nicht stattfinden. Zwar würde vielleicht der Benutzung des Parkes über den 15. Oktober hinaus nichts im Wege stehen, anders steht es jedoch mit der Ausstellung im durchschneidenden Theile der Treptower Chaussee. Diese Chaussee ist bis zum 1. November für Fuhrwerke, Reiter und Fußgänger gesperrt, muß also am 1. November für den allgemeinen Fuhrverkehr vollständig wieder hergestellt sein.

(Französischer Besuch.) Der erste Extrazug aus Paris zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird am 11. August mit zehntägiger Giltigkeits der Billets von dort abgehen. Derselbe ist unternommen von dem ersten Reisebureau Voyages économiques. Für den Besuch der Gewerbe-Ausstellung sind sieben Tage in Aussicht genommen. Auf der Rückreise werden die Theilnehmer an dem Ausflug Mittwoch, den 19. August, in Köln a. Rh. zubringen

(Taifune.) Ueber das elementare Naturereigniß, dem das Kanonenboot „Iltis“ zum Opfer gefallen ist, macht Professor Aßmann vom meteorologischen Institut in Berliner Blättern folgende Mittheilungen: „Taifune heißen jene verheerenden Wirbelstürme in den chinesischen und ostindischen Küstengewässern, welche hauptsächlich in der Zeit der „Monsunwechsel“, d. h. des Wechsels der kalten und heißen Jahreszeit auftreten, wenn die Seewinde in Landwinde umschlagen oder umgekehrt die Landwinde sich in Seewinde verwandeln. Diese Wirbelstürme besitzen einen verhältnißmäßig kleinen Durchmesser, aber ganz außerordentliche Windstärke bei sehr niedrigem Barometerluftdruck. Gerade der geringe Durchmesser macht die Taifune vor allem der Schifffahrt so gefährlich. Auf je kleinerem Raume nämlich die See von verschiedenen Seiten aus von den Winden Antrieb erhält, desto höher und ungleichmäßiger werden die Wellen, und es treten durch das Zusammenwirken verschiedener Windrichtungen häufig ganz gewaltige Erhöhungen der Wellen ein. Der früher in Tokio in Japan lange Jahre hindurch thätige Direktor des meteorologischen Instituts Knipping hat speziell über Cyklone und Taifune hochinteressante und bedeutsame Studien gemacht und niedergeschrieben. Das Wort „Taifun“, das aus dem chinesischen kommt, bezeichnet etwas wildes, verheerendes, mit unheimlicher, lebenvernichtender Naturgewalt Wirkendes. Die Wurzel des Wortes ist dieselbe, die dem uns geläufigen Wort „Typhus“ zu Grunde liegt. Der Taifun ist übrigens eine ganz analoge Naturerscheinung, wie jener furchtbare Sturm, in dessen Wirbeln am 16. März 1889 auch der deutsche Kreuzer „Adler“, das Kanonenboot „Eber“ und die Korvette „Olga“ im Hafen von Apia untergingen. Die elementare und unglaubliche Gewalt solcher Stürme hängt zusammen mit den großen Luftdruckunterschieden auf sehr kurzen Entfernungen. Während man für das Festland von Europa einen Luftdruckunterschied von kaum fünf Millimetern auf die Entfernung einer Meridianlänge (d. h. 111 Kilometer) schon einen „Sturmgradienten“ nennt, kommen in den Gegenden der tropischen Orkane, der Taifune, nicht selten Luftdruckunterschiede vor, welche 15—20 Millimeter betragen. Hieraus kann man wohl am deutlichsten ermessen, welch eine entsetzliche Gewalt dieser Gattung von Stürmen innewohnt, und man kann sich wohl vorstellen, daß ein Schiff, welches in den Bereich eines derartigen verhängnißvollen Wirbelwindes geräth, rettungslos verloren ist.

(Untergegangene Schiffe.) Die beiden Fischerfahrzeuge „Expreß“ und „Renner“ aus Hamburg sind mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen.

(Eine Feuersbrunst) zerstörte am Sonnabend die Docks von Nantes. Menschen sind nicht verletzt. Der Schaden wird auf eine Million Franks geschätzt.

(Eine schreckliche Wasserkatastrophe) hat auch an der chinesischen Küste stattgefunden. Es wird darüber aus Shanghai, 1. August, berichtet: Eine Fluthwelle überschwemmte am 26. Juli in der Ausdehnung von fünf Meilen die Küste bei Haichan im Nordosten der Provinz Kiangsu. Eine Anzahl Dörfer wurden zerstört. Es sollen 4000 Einwohner umgekommen sein. Eine große Menge Vieh ging verloren, die Reisfelder wurden überfluthet. Man befürchtet eine Hungersnoth im Herbst.

Neueste Nachrichten.

Koburg, 2. August. Die Hauptversammlung des 23. Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes wurde von dem Präsidenten des Bundes, General z. D. von Spitz mit einem Hoch auf den Kaiser und auf den Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha eröffnet. An Se. Majestät und an den Herzog wurden Huldigungstelegramme gesandt. Geh. Staatsrath von Wittken begrüßte die Versammlung im Namen der koburgischen Staatsregierung. Aus dem von Professor Westphal erstatteten Jahresbericht ergiebt sich, daß der Kriegerbund am 1. April d. J. 10163 Vereine mit 864478 Mitgliedern zählt, was eine Zunahme von 113712 Mitgliedern gegen das Vorjahr ergiebt. Die Gesammtkosten des Kyffhäuser-Denkmals wurden auf 1200000 Mark veranschlagt. Der Antrag des Bundesvorstandes, diejenigen Vereine, welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, mit je 1 Mark für das Mitglied zu den Kosten des Denkmals heranzuziehen, wurde abgelehnt und wurde es bei den freiwilligen Beiträgen belassen. Zu Ehrenmitgliedern des Bundes wurden Herzog Nikolaus von Würtemberg und Generallieutenant. z. D. von Renthe-Fink ernannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Aug.	1. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—20
Wechsel auf Warschau kurz	216—10	216—05
Preußische 3 % Konsols	100—	100—
Preußische 3½ % Konsols	104—80	104—80
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—70	99—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—80	104—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—10	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—55	66—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	207—50	208—25
Oesterreichische Banknoten	170—40	170—35
Weizen gelber: September	138—75	137—25
Oktober	138—25	136—75
loko in Newyork	67⅜	67¼
Roggen: loko	112—	111—
September	110—75	110—
Oktober	111—50	110—50
Dezember	—	—
Hafer: August	118—50	117—75
September	116—25	115—75
Rüböl: August	45—30	45—
Oktober	45—30	45—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—40	34—30
70er August	38—40	38—10
70er September	38—	38—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 1. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2672 Rinder, 8034 Schweine, 1569 Kälber, 20189 Hammel. — Der Rindermarkt wird bei ruhiger Beschäftigung ziemlich geräumt. 1. 55—58, 2. 50—54, 3. 45—48, 4. 39—43 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweineverkauf war ziemlich ruhig und wurde ziemlich geräumt. Fette, schwere Waare erzielte kaum die notirten Preise. 1. 43, ausgesuchte Posten darüber, 2. 41—42, 3. 38—40 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich wieder gedrückt und schleppend, voraussichtlich bleibt Ueberstand. 1. 51—56, ausgesuchte Waare darüber, 2. 44—50, 3. 38—43 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Schlachthammelmarkt waren feine, leichte Lämmer recht stark vertreten. Es mußten bei ruhigem Handel höhere Preise bewilligt werden. Fette Waare blieb vernachlässigt. 1. 51—55, Lämmer bis 58 Pf., 2. 48—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Beim Magervieh, reichlich 12000 Stück, war der Geschäftsgang schleppend; es wird auch nicht geräumt.

Königsberg, 1. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. matt. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 54,30 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 34,30 Mk. Br., 34,00 Mk. Gd., 34,00 Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 1. August.

Eingegangen für A. Steinberg durch Sziminski 1 Traft, 600 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 41 kieferne Sleeper, 329 eichene Plancons; für Fr. Sack durch Wustrach 5 Traften, 3421 Rundkiefern.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 4. August 1896.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 6 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Hänel.

4. August: Sonnen-Aufg. 4.27 Uhr. Mond-Aufg. 11.24 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.44 Uhr. Mond-Untg. 4.49 Uhr Morg.



Sonntag Morgen 1 Uhr entschlief plötzlich unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Tante

Justine Strempel

im Alter von 80 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen anzeigt **C. Strempel.**

Thorn den 3. August 1896.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. d. Mts. nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Gestern Mittag 12¾ Uhr entriß uns der Tod ganz plötzlich unser liebes Söhnchen

Hans

im Alter von 5 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn den 3. August 1896.

E. Cholevius u. Frau geb. **Becker.**



Heute Mittag 1 Uhr verstarb nach kurzem, schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter

Katharina

im Alter von 5 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen, welches allen Verwandten und Bekannten, um stilles Beileid bittend, hiermit anzeigen

Thorn den 2. August 1896

die trauernden Eltern
J. Barutzky und **Frau.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Jakobsstraße 18, aus statt.

Gestern Abend 5 Uhr verschied nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegersohn, der Kaufmann

Eduard Stein,

im Alter von 34 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 3. August 1896

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Für die uns beim Dahinscheiden unserer geliebten Tochter

Elisabeth Will

erwiesene Theilnahme, insbesondere auch Herrn Superintendent **Rehm** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Leonhard Will nebst Frau und Kindern.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr — Juli bis Ende September — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 17. August 1896 an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 30. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das aufgegebene Schulgrundstück an der Weinbergstraße in der Jakobs-Vorstadt soll bis zum Verkaufe vermiethet bezw. verpachtet werden.

Angebote erwünscht bis

Donnerstag den 6. August cr.
mittags 12 Uhr.

Thorn den 30. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August und September cr. wird **in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 4. August cr.** von morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 5. August cr.** von morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 1. August 1896.

Der Magistrat.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von
1096 kief. Bettungsbohlen à 3 Mtr. lang,
200 „ „ à 2,1 „ „
soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am **11. August 1896** vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus, bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot Thorn.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am **7. August 1896** von vormittags 10 Uhr ab soll im **Beutling**schen Gasthause in **Gr. Neudorf**

Brennholz: Belauf Elsendorf, Schlag, Jagen 18: 594 Rm. Reiser 3. Klasse; Durchforstung, Jagen 64: 44 Rm. Reiser 3. Klasse, Jagen 89: 64 Rm. Reiser 3. Klasse; Totalität, Jagen 9, 10, 38, 39, 47, 66, 68, 87: 127 Rm. Kloben, 48 Rm. Knüppel 1. Klasse, 31 Rm. Knüppel 2. Klasse; Belauf Kirschgrund, Jagen 111, Durchforstung: 120 Rm. Reiser 2. Klasse, 261 Rm. Reiser 3. Klasse; Totalität, Jagen 74, 78, 92, 93, 113, 133, 156: 227 Rm. Kloben, 46 Rm. Knüppel 1. Klasse, 3 Rm. Knüppel 2. Klasse, 1 Rm. Reiser 1. Klasse, 15 Rm. Reiser 2. Klasse, 16 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Neudorf, Totalität, Jagen 138, 158, 159, 160: 61 Rm. Kloben, 29 Rm. Knüppel 1. Klasse, 33 Rm. Knüppel 2. Klasse, 16 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Schläge, Jagen 180: 160 Rm. Stubben, Jagen 196: 5 Rm. Knüppel 1. Klasse, 42 Rm. Stubben; Totalität, Jagen: 143, 146, 165, 167, 168, 169, 174, 195: 176 Rm. Kloben, 7 Rm. Knüppel 1. Klasse, 40 Rm. Reiser 2. Klasse, 2 Rm. Erlen-Kloben, 2 Rm. Aspen-Kloben, 1 Rm. Birken-Knüppel 1. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 31. Juli 1896.

Der Oberförster.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 5. August 1896
nachmittags 3 Uhr
wird im **Schulzenamte** hierselbst die

Jagd

auf 3 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gumowo den 28. Juli 1896.

Der Gemeindevorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 4. August cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer einen großen Posten Viktualien, als:

Reis, Grütze, Graupen, Stärke, Wichse und anderes mehr

zwangsweise versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Erneuerung der Lose 2. Klasse 195. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 6. August abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben, Königl. Lottr.-Einnehmer.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe Damen- u. Kinderhüte, garnirt wie ungarnirt, sämmtliche Putzartikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen aus. Handschuhe, Corsetts, Sonnen- und Regenschirme, Shawls und Tücher, viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser.

Billiges Logis mit Beköstig., für 2 Herren, z. verm. Seglerstr. 17, II.

Hodam & Ressler,

DANZIG,

Maschinenfabrik.

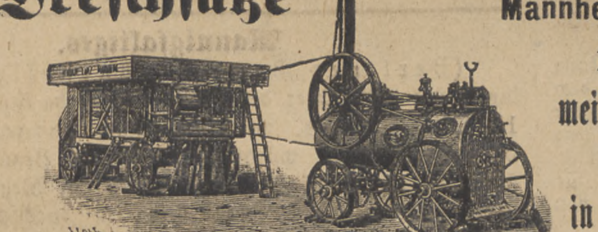
General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim

empfehlen

Dampf-Dreschsätze

von

Heinrich Lanz,
Mannheim



unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schroten, Häckselschneiden 2c. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschkastens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohldurchdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, **habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben** und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

Chemisch präparirte

wasserdichte Stakenpläne,
Erntepläne,
Getreidesäcke

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze"
Hohenstein i. S.
Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direkt aus der Fabrik von 50 Pf. per Meter an. Beste Bezugsquelle für Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, carrirt etc.

Spezialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, **bevor man anderswo kauft.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung vom 12.—15. August, à **1,10 Mk.,**
zur **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à **1,10 Mk.,**
zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Heringe!

Habe noch einen Posten **sehr schöner Heringe,** gefüllt mit Milch und Rogen, **abzugeben.** Gebe auch einzelne Tonnen billig ab.

Thorn den 1. August 1896.

M. Suchowolski.

Graudenzer Gewerbe-Ausstellungslotterie,

Ziehung am **6. August,** Lose à Mk. 1,10 (11 Lose für Mk. 10) empfiehlt

Die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstraße 29.

Ein **zuverlässiger**

Bautechniker,

mit den hiesigen Verhältnissen gut vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Offerten unter **A. Z.** d. d. Exped. d. Ztg. erb.

Schlosserlehrlinge

können **sofort eintreten.**

Georg Döhn, Strobandstraße 12.

Ein besseres **Stubenmädchen,** welches gut plätten, nähen, serviren kann, zwei größere Kinder zu beaufsichtigen hat, sowie Zimmer reinigen muß, wird sofort gesucht. Meldung. unter **E. R.** in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere möbl. Zim., mit oder auch ohne Pension, zu verm. Brückenstraße 21.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Das

Bildschießen

findet am 6., **7. und** 8. August statt.
Am Sonnabend den 8., abends:
Concert mit darauffolgendem Tanz.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Dienstag den 4. August:

Die Sternschnuppe.
Schwank von G. v. Moser.

Die Direktion.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Bromberger Vorst., Kasernenstr. 3, neu ausgeb. Wohnung z. verm. Ausk. **Breitestr. 44.**

Die 2. Etage Altst. Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Culmerstr. 26 Wohnung für 96 M. z. verm.

Ein Laden

vom 1. Oktober zu vermiethen.

Gerechtestraße, E. Post.

Ein Pferdestall

für **1—2 Pferde** ist von sofort zu vermiethen. **A. Schütze.**

Katharinenstraße 7, 2. Etage, elegante Wohnung von 5 Piecen mit Entree, Mädchenst., Küche 2c. vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kluge.**

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Ein g. m. Zim. u. Kabinet u. Burschengel. für 27 Mk. und 1 Zimmer für 15 Mk. von sofort zu vermieth. **Gerechtestr. 26,** III.

Möbl. Zim. mit Balkon u. Burschengelaß z. vermiethen Bankstraße 4, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Eine Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimm. u. Zubehör, Gerechtestr. 25 zu vermiethen. **A. Teufel.**

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Die 1. und 2. Etage

in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

---

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

Ein Pferdestall

zu vermiethen. **A. Kirmes,** Gerberstraße.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Ein Laden,

in dem 30 Jahre ununterbrochen eine Fleischerei betrieben wurde, nebst **Wohnung** vom 1. Oktober zu **vermiethen.**

Schuhmacherstr. 21, 1. Etage.

---

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2.**

---

1 Wohnung, 5 Zimm nebst Zubeh., 1 Etg., vom 1. Oktober zu **vermiethen.**

W. Knaak, Strobandstr. 11.

Ein Laden

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**

Bäckermeister Wohlfeil.

Eine frdl. Wohnung, 2—3 Zimm., Küche u. Zubehör, zu vermiethen **Groß-Mocker,** Linden- und Feldstr.-Ecke. **Nadolski.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	--	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 181 der „Thorner Presse".

Dienstag den 4. August 1896.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 2. August. (Verschiedenes.) Im hiesigen städtischen Schlachthause sind im Monat Juli cr. 3 Ochsen, 8 Stiere, 25 Kühe, 50 Kälber, 50 Schafe, 2 Ziegen und 293 Schweine geschlachtet worden. Frisches Fleisch wurde von einer Ziege und vier Schweinen untersucht. An Gebühren sind dafür eingekommen: Schlachtgebühr 663,85 Mark, Wiegegebühr 13,80 Mark, Stallgebühr 0,60 Mark, Untersuchungsgebühr 4,20 Mark und für Kohlen 0,20 Mark, in Summa 682,65 Mark. Als ungenießbar wurden zwei Kälber wegen Gelbsucht und ein Schwein wegen Tuberkulose verworfen. Als minderwerthig wurden der Freibank eine Kuh wegen Metritir, ein Schaf wegen Magerkeit und zwei Schweine wegen Tuberkulose überwiesen; freigegeben wurden ein Bulle, eine Kuh wegen Beinbruchs, eine Kuh wegen Bruch des Kreuzbeines, ein Schwein wegen Rachitis, drei Schweine wegen adhusiver Lungenentzündung und ein Bulle wegen Magerkeit. An Organen wurden sieben Lungen und 11 Lebern konfiszirt. Tuberkulose wurde neun Mal beobachtet. — Ertrunken im hiesigen großen See ist der 17jährige Tischlerlehrling Ernst Horn von hier. Heute vormittags war H. mit noch einem Lehrling nach der Badeanstalt gegangen, badete jedoch nicht an der abgegrenzten Stelle, sondern ein Stück dahinter im offenen See. Da er des Schwimmens unkundig war und sich zu weit hinausgewagt hatte, ging er unter und fand im Wasser den Tod. Der hinzugeeilte Tischlerlehrling Anton Kusikowski vermochte ihn nicht mehr zu retten. Trotzdem zwei Fischer vom frühen Morgen bis zum späten Abend nach der Leiche suchten, ist dieselbe bis jetzt noch nicht geborgen. — Die hierselbst in der Zeit vom 14. bis 20. Juli cr. öffentlich ausgelegte Schöffen- und Geschworenenliste pro 1897 weist 280 Personen auf. — Einen Rippenbruch hat der auf dem hiesigen Gute Knappstaedt beschäftigte Schmied Christoph Kraaß, 52 Jahre alt, erlitten. Der Verletzte war damit beschäftigt, an einem Pumpenstiel den Schwengel zu befestigen. Zu dem Zwecke hatte er eine an den Pumpenstiel gestellte Leiter bestiegen. Während der Ausführung der Arbeit fiel die Leiter um und stürzte Kraaß zur Erde, wodurch er sich die Verletzung zuzog. — Die hiesige Schuldienerstelle mit einem jährlichen Gehalt von 400 Mark nebst freier Wohnung und Feuerung ist schon wieder zur Besetzung zum 1. September cr. zur Ausschreibung gekommen. Zivilversorgungsberechtigte Militäranwärter werden bevorzugt. Bewerbungen sind schleunigst beim Magistrat einzureichen. — Ein auf einem Neubau hierselbst beschäftigter Arbeiter bedrohte gestern seinen Arbeitgeber mit Todtschlag, demolirte eine große Fensterscheibe im Werthe von 6 Mark und machte sich auch des Hausfriedensbruchs und der Beleidigung schuldig. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gebracht worden. — Die Bürgersteige und Rinnsteine der hiesigen Kirchenstraße sind jetzt neu gepflastert und mit Bordsteinen versehen worden. — Von zwei städtischen Brunnen sind im Laufe voriger Woche die eisernen Pumpenschwengel gewaltsam abgebrochen worden; bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Culm, 2. August. (Polnischer Kirchengesangverein und polnische Musikkapelle.) Neben dem katholischen Kirchengesangverein, dessen Mitglieder fast sämmtlich Deutschkatholiken sind, hat sich auch noch ein polnischer Kirchengesangverein gebildet. Dieser letztere Verein steht in enger Verbindung mit dem polnischen Industrieverein, da er bei dessen Festlichkeiten stets mitwirkt. Aus den Mitgliedern des Industrievereins hat sich wiederum eine polnische Musikkapelle gebildet, welche ebenso in der Kirche und bei Festlichkeiten des Industrie- und des polnischen Turnvereins mitwirkt.

Carthaus, 31. Juli. (In dem selten hohen Alter) von 100 Jahren 1 Monat und 24 Tagen verstarb am gestrigen Tage in Forsthaus Bülow bei Carthaus der frühere Besitzer Georg Schoewe. Der hochbejahrte Mann hatte die Freiheitskriege in ihrem größten Theile als Kämpfer mitgemacht und sich bis in seine letzten Tage ein treues Gedächtniß an die Ergebnisse jener Zeit bewahrt. Die müden Augen des alten Veteranen haben sich nun für immer geschlossen.

Aus der Provinz, 2. August. (Für die Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg) ist eine weitere Bauzeit von zehn Jahren in Aussicht genommen und es sollen die Mittel hierzu, soweit sie nicht schon vorhanden sind, durch die Veranstaltung weiterer fünf Lotterien beschafft werden. Um aber einen besseren Absatz der Lose zu bewerkstelligen, sollen die Lotterien in der Weise umgestaltet werden, daß sie nach Art der Weseler Kirchenlotterie eingerichtet werden. Die Lotterie findet in mehreren Ziehungen statt, jede Ziehung bringt einige Hauptgewinne und in der letzten (fünften) Ziehung soll der Hauptgewinn mehrere hunderttausend Mark betragen. Man hofft, dadurch mehr Interesse für die Lotterie und ein größeres Feld für den Absatz der Lose zu schaffen. Natürlich wird dann auch der Preis für die Lose ein entsprechend höherer sein. Die Genehmigung zur Veranstaltung einer derartigen Lotterie ist höheren Orts nachgesucht worden.

Braunsberg, 31. Juli. (Bei dem hiesigen Füsilier-Bataillon) ist seit einiger Zeit ein sogenanntes Jagd-Kommando gebildet worden, welches durch außergewöhnliche Marschleistungen den Zweck hat, die Mannschaften im Ertragen großer Anstrengungen zu üben und durch eingehende Belehrung sie zu besonderer Verwendung im Patrouillendienst, namentlich in der Nacht und im schwierigen Gelände zu schulen. Das Kommando, aus zwei Unteroffizieren und 16 Füsilieren bestehend, hat, wie das „Br. Kreisbl." berichtet, bis jetzt an größeren Märschen einen solchen von ca. 53 Kilometern in der Zeit von 11 Stunden bei außerordentlicher Hitze in der Gegend von Eisenberg, Herzogswalde, Hanswalde, einen anderen von etwa 75 Kilometer in 20 Stunden nach dem südlich von Mülhausen gelegenen Kämmereiwalde und zurück über Ebersbach, Thiedmannsdorf und den Stadtwald ausgeführt.

Braunsberg i. Ostpr., 31. Juli. (Vom Hitzschlage) getroffen wurde gestern der Postpraktikant Herr Plathe hierselbst, als er auf dem Postamte seinen Dienst versah; er mußte in seine Wohnung befördert und in ärztliche Behandlung genommen werden. — In derselben Weise erkrankte am Tage vorher ein hiesiges Dienstmädchen; dasselbe wurde in das St. Marienkrankenhaus gebracht und befindet sich bereits in der Genesung.

Schulitz, 31. Juli. (Hitzschlag.) Die ungeheure Hitze hat dem „Bromb. Tagebl." zufolge gestern Nachmittag hier ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Golz, der in der Nähe des evangelischen Kirchhofes einer Begräbnißfeier zuschaute, fiel plötzlich um und war sofort eine Leiche.

Bromberg, 31. Juli. (Ein Lehrer, wie er nicht sein soll), ist in Prinzenthal verhaftet worden. Es handelt sich um den Lehrer Labiszewski, einen 65jährigen Mann, der kurz vor seiner Pensionirung stand, und der sich durch seine unbegreifliche Handlungsweise um den sorgen- und arbeitsfreien Lebensabend gebracht hat. Die eingeleitete Untersuchung hat einen geradezu sensationellen Verlauf genommen. Es hat sich herausgestellt, daß der pflichtvergessene Jugendbildner seit langer Zeit an den ihm zur Erziehung anvertrauten Schulmädchen fortgesetzt unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Es sind bis jetzt nicht weniger als nahezu fünfzig Fälle festgestellt. Die Schandthaten des Lehrers sind dadurch ans Tageslicht gekommen, daß er eines der Mädchen verletzt hatte, weshalb die Mutter einen Arzt befragte, der sofort die Ursache der Verletzung erkannte und der Mutter mittheilte, welcher das Kind schließlich den Sachverhalt gestand. Die Aufregung der Eltern der gemißbrauchten Kinder kann man sich denken. Bemerkt sei noch, daß L. verheirathet, aber kinderlos ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. August 1896.

— (Himmelserscheinungen im August.) Die Sonne wendet ihren Lauf mehr und mehr nach Süden. Am Mittage des 1. August erhebt sie sich noch bis zu einer Höhe von 55 Grad, während sie am Mittage des 31. August nur noch 46 Grad hoch über unserem Horizonte steht. Dementsprechend wird auch die Tageslänge, d. i. die Zeit, die die Sonne über unserem Horizonte verweilt, von Tag zu Tag kürzer; täglich geht sie später auf und früher unter. Am 1. August erfolgt der Sonnenaufgang um 4 Uhr 22 Min., der Sonnenuntergang um 7 Uhr 49 Min., der Tag dauert also rund 15½ Stunden. Am letzten August geht das Tagesgestirn um 5 Uhr 11 Minuten auf und um 6 Uhr 48 Min. unter. Der Tag dauert also nur noch 13½ Stunden. Das Nachtgestirn, der Mond, steht am 1. August im letzten Viertel. Am 9. August ist Neumond, am 15. erstes Viertel, am 23. Vollmond und am 31. August wieder letztes Viertel. Beim Neumond sowohl wie beim Vollmond befindet sich der treue Begleiter unserer Erde so nahe bei den Schnittpunkten seiner Bahn mit der Epileptik, daß die drei Körper Sonne, Erde, Mond fast in einer Linie stehen. Im ersteren Falle wirft der zwischen Sonne und Erde stehende Mond seinen Schatten auf die Erde und bereitet ihren Bewohnern das Schauspiel einer Sonnenfinsterniß. Beim Vollmond tritt er selbst in den Erdschatten und erscheint, des Sonnenlichtes beraubt, verfinstert. Die Sonnenfinsterniß am Morgen des 9. August ist total auf einer Linie, die sich, vom nördlichen Eismeer beginnend, durch den nördlichsten Theil von Norwegen, durch Nowaja Semlja, Sibirien und die japanische Insel Jeso hinzieht und im stillen Ozean endet. In Deutschland ist diese Finsterniß nur partiell und auch nur ungünstig zu beobachten, weil sie in den frühesten Morgenstunden stattfindet. In Berlin geht die Sonne an diesem Tage um 4 Uhr 41 Minuten auf, während die Verfinsterung schon um 4 Uhr 38 Minuten ihren höchsten Grad erreicht. Es erscheinen hier etwa dreiviertel der Sonnenscheibe vom Monde bedeckt. Der Südrand der Sonne bleibt unverfinstert. — Die Mondfinsterniß, die am 23. August stattfindet, ist partiell; der Mond taucht nur mit drei Vierteln seiner Scheibe in den Erdschatten ein. Sie ist bei uns nicht sichtbar, da der Mond schon eine Stunde vorher untergeht. In Amerika, der Küste von Westeuropa und Westafrika kann diese Finsterniß gesehen werden. In der ersten Hälfte des Monats durchschneidet die Erde den Schwarm der Perseïden. Es zeigen sich daher zahlreiche Sternschnuppen, welche sich namentlich in den Nächten vom 10. bis 13. August anhäufen.

— (Vorsichtsmaßregeln beim Gewitter.) Es dürfte angebracht sein, wiederholt folgende Vorsichtsmaßregeln, die bei Ausbruch eines Gewitters zu beobachten sind, in Erinnerung zu bringen: 1) Im Freien vermeide man einzeln stehende Bäume, Getreidehaufen, die Nähe der Gewässer und Thiere. (Der Physiker Lichtenberg schlug vor, man solle an jedem einzelstehenden Baum eine Warnungstafel anbringen mit den Worten: „Hier wird der Mensch vom Blitze erschlagen!") 2) Man hüte sich, in einem größeren Umkreise der höchste Gegenstand zu sein, weil man als solcher den Gewitterwolken am nächsten ist. 3) In den Straßen einer Stadt gehe man lieber in der Mitte, als an den Seiten der Häuser; besonders ist die Nähe solcher Stellen, wo das Wasser in starken Güssen von den Dächern niederstürzt, zu meiden. 4)

In Gebäuden hüte man sich, mit seinem Körper die vorhandenen Lücken einer unterbrochenen Leitung auszufüllen. Solche Stellen sind z. B. unter Kronleuchtern, welche an metallenen Ketten hängen, unter Drahtzügen, in der Küche unter dem Schornstein, weil der Ruß ein guter Leiter für den Blitz ist. Der beste Platz ist in der Mitte des Zimmers. Die Nähe des Ofens, Spiegels, Klaviers, eiserner Fensterstangen ist zu vermeiden. Im allgemeinen ist man im Erdgeschosse sicherer als in der Höhe der Gebäude. Die Fenster während des Gewitters verschlossen zu halten, ist nicht nöthig; eher dürfte Schließen eines mit Menschen angefüllten Raumes abzurathen sein, weil dadurch die Beklommenheit und Schwüle nur vergrößert wird und die Gefahr des Erstickens in dem Falle, daß wirklich ein Blitzstrahl in das Zimmer dringen sollte, vermehrt wird. Es ist rathsam, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen auszulöschen, weil der aufsteigende Rauch ein guter Elektrizitätsleiter ist. 5) Metallische Gegenstände trage man während eines nahen Gewitters nicht ohne Noth bei sich. 6) Für Gebäude gewährt der von Franklin erfundene Blitzableiter den besten Schutz; die Leistungsfähigkeit desselben muß aber öfters geprüft werden.

— (Der dürstenden Zugthiere und Kettenhunde), welche des Trinkwassers und des Schutzes vor den sengenden Sonnenstrahlen bedürfen, bei der gegenwärtigen Hitze zu gedenken, ist doppelte Pflicht. Nur dadurch schützt man die Thiere vor Krankheiten, welche leicht auch den Menschen gefährlich werden können. Auch den zu den Wochenmärkten kommenden Landleuten sei bezüglich der von ihnen zum Verkaufe gebrachten Thiere diese Mahnung wiederholt dringend ans Herz gelegt.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdgesetz dürfen im Monat August geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt, wie bereits mitgetheilt, im Regierungsbezirk Marienwerder am 20. August.

·/. **Podgorz**, 2. August. (Blitzschlag. Urlaub.) Der gestrige Nachmittag brachte uns neben heftigem Gewitter den schon sehnsüchtig erwarteten Regen. Auf dem Hofe des Herrn Jablonski schlug der Blitz in der Nähe des Hauses ein, ohne Schaden anzurichten. — Vom 3. bis 23. d. Mts. hat Herr Postvorsteher Eggebrecht Urlaub genommen. Als Vertreter ist der Posteleve Herr Doering-Thorn III hierher versetzt.

— (Erledigte Kreiswundarztstelle.) Die Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. und mit dem Amtswohnsitze in Czersk ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zu melden.

Literarisches.

Mit einem glänzenden ersten Heft führt sich wieder der neue, 45. Jahrgang der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ein. Der Reichthum an Bildern ist ein außerordentlicher. Den Reigen beginnt eine doppelseitige farbige Kunstbeilage nach dem Gemälde von E. Rau: „Noch an schön'n Gruß!“ — eine Leistung ersten Ranges, und nicht minderes Lob ist dem einseitigen farbigen Kunstblatt, dem drolligen Genrebild „Erster Versuch“ von M. Wunsch zu spenden. Die sorgfältigsten Holzschnitte aus allen Gebieten schließen sich an. Wer Soldatenerinnerungen auffrischen will, wer die Berliner Dienstbotenfrage studiren möchte, wen ein packendes Geschichtsbild reizt oder wer lieber einsam in schöner Natur schwelgt, — sie alle finden für jede Seite ihres Geschmacks reizvolle Bilder. Wer aber gern in tiefsinnigen Räthselfragen sich verliert, dem winkt ein köstlicher erster Preis: Ein großes Gemälde im werthvollen Goldrahmen — „Vom Hochgewitter überrascht“. — Aus dem reichen Textmaterial, dessen Geist eine Fülle spannender und hochinteressanter Aufsätze aus allen Gebieten charakterisirt, seien nur die leitenden Romane hervorgehoben: „Die Fahrt um die Erde“ von Wilhelm Meyer-Förster, ein großer moderner Roman von scharfer Charakteristik und feinem Humor — und „Das Pharaonenarmband“ von A. Groner, eine Kriminalgeschichte von stärkster Spannung. Schon dieses eine reiche, vornehme erste Heft läßt ahnen, was der neue Jahrgang (bei dem billigen Preis von nur 30 Pf. pro Heft) in seiner Gesammtheit bieten wird. Das erste Heft ist von jeder Sortiments- und Kolportage-Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Ueber chinesische Gebräuche

erzählt Ernst von Hesse-Wartegg in der „Voss. Ztg.“ noch folgendes: Die Umgangsformen sind bei den Chinesen vielleicht strengeren Regeln unterworfen als bei irgend einem anderen Volke, nur kommen sie in einer der unsrigen entgegengesetzten Weise zum Ausdruck. Empfängt bespielsweise ein Chinese Besucher in seinem Hause, so nimmt er dazu seinen Hut nicht ab, sondern setzt ihn auf; er schüttelt bei der Begrüßung nicht die Hände des Besuchers, sondern seine eigenen Hände, und weist dem Gaste nicht die rechte, sondern die linke Seite als Ehrenplatz zu. Es wäre ein schlimmer Verstoß gegen die Etikette, wollte der Gast sich nach dem Befinden der Damen erkundigen oder den Wunsch ausdrücken, ihnen vorgestellt zu werden. Die Damen bleiben unsichtbar, selbst bei Mahlzeiten, und statt ihrer werden Frauen von zweifelhaftem Ruf zugezogen. Die Tafel wird nicht mit einem weißen Tischtuch bedeckt wie bei uns, denn weiß ist bei den Chinesen die Farbe der Trauer. Während der Mahlzeiten werden nicht kalte, sondern warme Getränke aufgetragen; die Reihenfolge der Speisen ist die umgekehrte der unsrigen Der Chinese hat nicht den Wunsch, möglichst jung, sondern möglichst alt auszusehen, und es ist die größte Schmeichelei, einen jungen Mann zu seinem ehrwürdigen Aeußern zu beglückwünschen. Wir schneiden unsere Kopfhaare kurz, der Chinese verlängert sie noch durch Seidenschnüre; wir sind stolz auf unsere Bärte, der Chinese vertilgt bis zu seinem fünfundvierzigsten Jahre sorgfältig alle Bartspuren. Die Chinesin schnürt sich nicht den Leib, sondern die Füße; geht sie aus, so setzt sie nicht einen Hut auf, sondern entfernt jede Kopfbedeckung und zeigt das Gesicht unverschleiert. Der Chinese trägt keinen Spazierstock, sondern einen Fächer; statt sich auf seinen Spaziergängen von einem Hunde begleiten zu lassen, trägt er einen Käfig mit einem Vogel, und reitet er, so hält er die Zügel nicht in der linken, sondern in der rechten Hand. Er schreibt nicht mit der Feder, sondern mit einem Pinsel, und zwar von oben nach unten, von rechts nach links, von hinten nach vorn; Randbemerkungen macht er nicht unten, sondern oben, Nachschriften stehen dort, wo bei uns der Anfang ist; datirt er einen Brief, so schreibt er zuerst das Jahr, dann den Monat, dann den Tag. Spricht er mit jemand, so nennt er den Namen zuerst, den Titel nachher, und sagt nicht: „Guten Morgen, Herr Fischer,“ sondern „Fischer Herr, Tschin-Tschin.“ Der Chinese kann die schlimmsten Schimpfwörter an den Kopf geworfen bekommen, er wird darüber vielleicht lachen; tritt ihm aber zufällig jemand auf die kleine Zehe, was wir unter unseren gegenseitigen Höflichkeitsformen unbeachtet lassen, so vergeht er vor Zorn und prügelt den Thäter vielleicht sogar. Stirbt sein Sohn, ein Ereigniß, worüber wir jammern und wehklagen, so lacht der Chinese, solange er unter Leuten ist, darüber. Alle diese und tausenderlei andere Einzelheiten in den Umgangsformen sind in China durch uralte Ueberlieferungen geheiligt, ja, sie werden durch ein eigenes Staatsministerium bis ins kleinste festgestellt. Dieses Ministerium, eine der sechs großen Zentralbehörden in Peking, führt den Titel Li-Pu, etwa „Amt der Gebräuche und Zeremonien“. Der Hof, die Festtage, der administrative und militärische Organismus, die Geburten, Hochzeiten, Leichenbegängnisse, Trauer, Götter- und Ahnenverehrung, die Ehren und Würden, Uniformen, Trachten, Sommer- und Winterkleidung, die Art der Begrüßung, Gehen, Fahren, Reiten, mit einem Worte das ganze Leben des Chinesen von seiner Geburt bis zu seinem Tode, ja, sogar darüber hinaus, ist dem Li-pu untergeordnet, und seine Vorschriften werden von jedem Bewohner des Reiches der Mitte genau beobachtet. Das Li-Pu ist in eine Anzahl von Aemtern eingetheilt, deren jedes seine besondere Bestimmung hat und seine Weisheit aus einem uralten Werke, dem „Buche der Gebräuche“, schöpft, das nicht weniger als 200 Bände umfaßt. Einem dieser Aemter ist auch der Ahnenkultus untergeordnet mit den Vorschriften für die Verehrung der verstorbenen Kaiser, Generale, Staatsmänner und Gelehrten, für die Geistermahlzeiten, Ahnenopfer ꝛc. Ein anderes Amt, das „Amt des Gastes und des Wirthes“ genannt, regelt den Verkehr mit den fremden Gesandtschaften und tributpflichtigen Fürsten; ihm sind die Dolmetscher und die chinesischen Gesandtschaften im Auslande in Bezug auf die Einzelheiten der Ausrüstung und der Reise untergeordnet. Sogar die Musik hat ein eigenes, „kaiserliches Musikamt“ mit einer großen Anzahl von Beamten, die die Aufgabe haben, „die Grundsätze der Harmonie und Melodie zu erforschen, Musikstücke zu komponiren und Instrumente anzufertigen, um diese Musikstücke aufzuführen“. Die Chinesen sind wohl das einzige Volk des Erdballs, das ein eigenes Musikamt besitzt und so viel offizielle Musik macht. Selbst die Regeln des Tanzes sind von dem Ministerium der Gebräuche vorgeschrieben, denn, so sagt Confucius, „in Wirklichkeit ist nichts ohne seine bestimmte Zeremonien“.

Mannigfaltiges.

(Die „Gummidroschken“), welche im Frühjahr in Berlin in Betrieb gesetzt wurden, hat dasselbe Schicksal wie die Mail-Coach ereilt: sie sind am Sonnabend in öffentlicher Auktion versteigert worden. Die eleganten, mit Fahrpreisanzeiger versehenen Gefährte sind, trotzdem der Fahrpreis bei ihnen nicht höher war als bei den anderen Taxameterdroschken, vom Publikum nicht in solchem Maße in Anspruch genommen worden, wie es zur Erhaltung des ziemlich theuren Wagenmaterials nöthig war.

(Viel verlangt.) Daß die Hitze der letzten Tage „polizeiwidrig“ sei, glaubte auch ein Schneidermeister in einer Nachbarstadt Krotoschins und wandte sich deshalb an die Polizei. Er meinte, 28 Grad, welche er in seiner Wohnung habe, brauche er sich doch nicht gefallen zu lassen; er habe seinen Hauswirth um Abhilfe aufgefordert, derselbe aber schaffe solche nicht, und deshalb frage er, ob er in diesem Falle die Wohnung nicht sofort ohne Aufkündigung verlassen könne. Ob dieser Hundstagsblüte wollten die Beamten allerdings zunächst in ein fröhliches Lachen ausbrechen, sie steckten aber die Amtsmiene auf und riethen dem biederen Meister, er möge zunächst nur fleißig — Eisumschläge machen.

(Das Neueste aus Budapest.) Auf der Ausstellung gerieth in der Nacht von Montag zum Dienstag der Pavillon der Gebrüder Stern in Brand. Ein weiteres Umsichgreifen ist glücklicherweise durch die Wachsamkeit eines schlafenden Fakirs verhindert.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.